

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 21 (1913)
Heft: 13

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der freidenker

Abonnement für Deutsch-
land und Schweiz (auch auf
jedem Postamt) vierteljährlich
M. 1.40 = Fr. 1.75. Für andere
Länder M. 1.60. :: :: ::

Heil dir, Prometheus! In eifriger Nacht | hast du das Feuer den Menschen gebracht.
Doch wehe, da liegst du, vom Götterneide | in Ketten geschmiedet, dem Geier zur Weide!
Der nistet, wo Purpur und Kette thront | und wahngeblendet der Sklave front.
Empöre dich, Riese, recke die Glieder | und schlage den Feind mit der Kette nieder!
Triumph! Aus Scheiterhaufen und Schranke | schwebt auf zur Sonne der freie Gedanke.

Erscheint halbmönatlich.
Anzerate kosten pro vierge-
spaltene Petitzelle 20 Pfg. =
25 Cts., bei Wiederholungen
Rabatt. :: :: :: ::

Zeitschrift des Deutschen Freidenkerbundes und des Deutsch-Schweizerischen Freidenkerbundes

Nr. 13 (9) Lfd. Nr. 509

München und Zürich, den 1. Juli 1913

21. Jahrgang

Inhalt: Ritt ins Freie. Von Theodor Verkes (Siegnitz). — Der freie deutsche Dichter. Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen). — Das Alter der Menschheit. Von Josef Rohrer (Basel). — Futurismus und Monismus. Von Eugen Warnet (Wiesbaden). — Die „Zauberin“ von Kirchheim. — Bücher-
tisch. — Neuerscheinung.

Die Freidenkerbewegung: Internationaler Freidenker-
bund. — Deutscher Freidenkerbund. — Vermischtes. — Weiteres.
Vereinsanzeiger. — Vereins-Kalender. — Inserate.

Ritt ins Freie.

Von Theodor Verkes (Siegnitz).

Leg' meinen Armen Dein Rüstzeug an, Wille!
Reiße den Sklaven zu Tod!
Sattle den Renner! Aus Mitternachtsstille
Reit ihn zum Frühmorgenrot!

Sei, wie er stampft! Ein feuriger Zelter
Liebt nicht den müßigen Trott.
Ueber die Berge, durchs Dickicht der Wälder
Stürmst Du, mein Geist, Du mein Gott.

Stürmest in alle die Sonnen hinein,
Trinkst Dich voll Licht und voll Saft,
Wendest den Renner und bringst landein
Göttliche Speise: die Kraft.

Glühe, mein Wille! ein schneidiges Messer
Löse den Renner vom Stall!
Wildling werde der Krippenfresser,
Seine Weide das All.

Der freie deutsche Dichter.

Von Dr. Bruno Wille (Friedrichshagen).

Daß Freiheit und deutsche Dichter zusammenge-
hören, ist eine Ueberlieferung vom altertümlichen Idealis-
mus her. In Schulaufsätzen, Festreden und Jubiläums-
artikeln läßt man den freien deutschen Dichter hoch leben.
Ganz anders stellt sich die Wirklichkeit; recht niedrig läßt
sie manchen deutschen Dichter leben, und hat einer das
feltene Glück, Ruhm und Einkommen geerntet zu haben,
so daß er von vielen wegen seiner „Freiheit“ beneidet
wird, so sorgen „maßgebende Kreise“ im deutschen Volke
dafür, daß „die Bäume nicht in den Himmel wachsen.“
Will sagen: sie schmeißen ihre Knotenstöcke in des Bau-
mes stolze Krone und freuen sich, ihn zu zerzausen. Aus
den verschiedensten Gründen finden sie sich in diesem Vor-
gehen zusammen: Kleine Gernegroße ärgern sich über
alles, was emporragt; Bessermisser nehmen dem Baum
übel, daß er nicht nach ihren Vorschriften wächst; Haupt-
linge, darauf erpicht, daß man nach ihrer Pfeife tanzt,
brausen auf, weil das der Baum nicht tut, vielmehr unge-
stört weiterwachsen möchte. Weiß der Kuckuck, was für Be-
weggründe sonst noch vorliegen, — genug, von allen Sei-
ten haut und schmeißt man auf den Baum, vergift, daß
alle echten Waldfreunde eigentlich mit freudigem Stolz
auf ihn blicken sollten, auch wenn er — was ja allgemein
bei Bäumen vorkommt — mal einen etwas verkümmerten
Ast getrieben hat. Goethes Festspiele (z. B. „Des
Epimenides Erwachen“) sind solche verkümmerten Äste;
aber deshalb bleibt Goethe doch Goethe!

Ein Baum von heute heißt Gerhart Hauptmann.
Der Skandal um ihn hat noch nicht ausgetobt. Wie
er sich entwickelt hat, ist eine Geschichte, zu deren
Lehren die Freunde geistiger Freiheit bitter la-